



Vorlesung im HS 2022 «Emotionspsychologie»



www.basicknowledge101.com/photos2015emotions-3.jpg

Prof. Dr. Veronika Brandstätter

v.brandstaetter@psychologie.uzh.ch

Foliensatz 3 «Evolutionarypsychologische Emotionstheorien»



Überblick über den Foliensatz 3

Vorlesungen vom 3.10., 10.10. und 17.10.2022

1. Evolutionspsychologische Emotionstheorien
 - Darwins evolutionsbiologische Emotionstheorie
 - Ekmans neuro-kulturelle Emotionstheorie
2. Überlegungen zum Konzept der Basisemotionen



Fragestellungen evolutionspsychologischer Emotionstheorien

- Welche Aspekte von Emotionen haben sich in der stammesgeschichtlichen Entwicklung herausgebildet und gehören damit zum biologischen Erbe des Menschen?
- Welche Funktion haben Emotionen?



Die evolutionspsychologische Perspektive

«Beginning with Darwin (1872), evolutionary approaches to the emotions have focused on a delimited subset of [...] emotions that **solve** a subset of **adaptive problems**, carry **distinctive universal signs**, are **universally recognized by conspecifics**, and are **present in other primates** [...]» (Al-Shawaf et al., 2016, p. 173).

«Organisms face challenges in all domains of life. An adaptive problem is any challenge – such as avoiding predators, securing nutritious food, gaining access to mates, resisting infection, or rearing offspring – that impacts an organism's chances of survival or reproduction» (Al-Shawaf et al., 2016, p. 174).



Überblick über den Foliensatz 3

Vorlesungen vom 3.10., 10.10. und 17.10.2022

1. Evolutionspsychologische Emotionstheorien

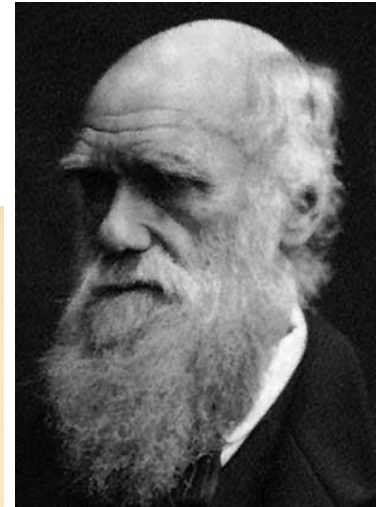
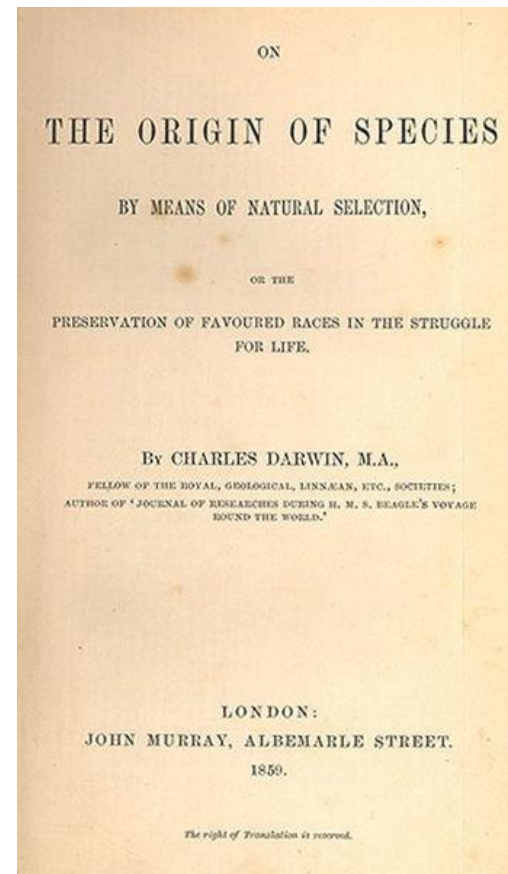


- Darwins evolutionsbiologische Emotionstheorie
- Ekman's neuro-kulturelle Emotionstheorie

2. Überlegungen zum Konzept der Basisemotionen

Charles Darwin (1809-1882)

- 1859 erscheint „On the origin of species by means of natural selection, or the preservation of favoured races in the struggle for life“
- 1872 erscheint „The expression of the emotions in man and animals“





Das Emotionskonzept bei Darwin

- Emotionen = psychische Zustände, die durch Bewertungen von Objekten, Ereignissen, Situationen entstehen
- Emotionen sind mit einem bestimmten Emotionsausdruck verbunden (Mimik, Gestik, Körperhaltung ...)
- In Darwins Forschung steht Emotionsausdruck (und hier Mimik) im Mittelpunkt

Emotionskomponenten im Fokus bei Darwin

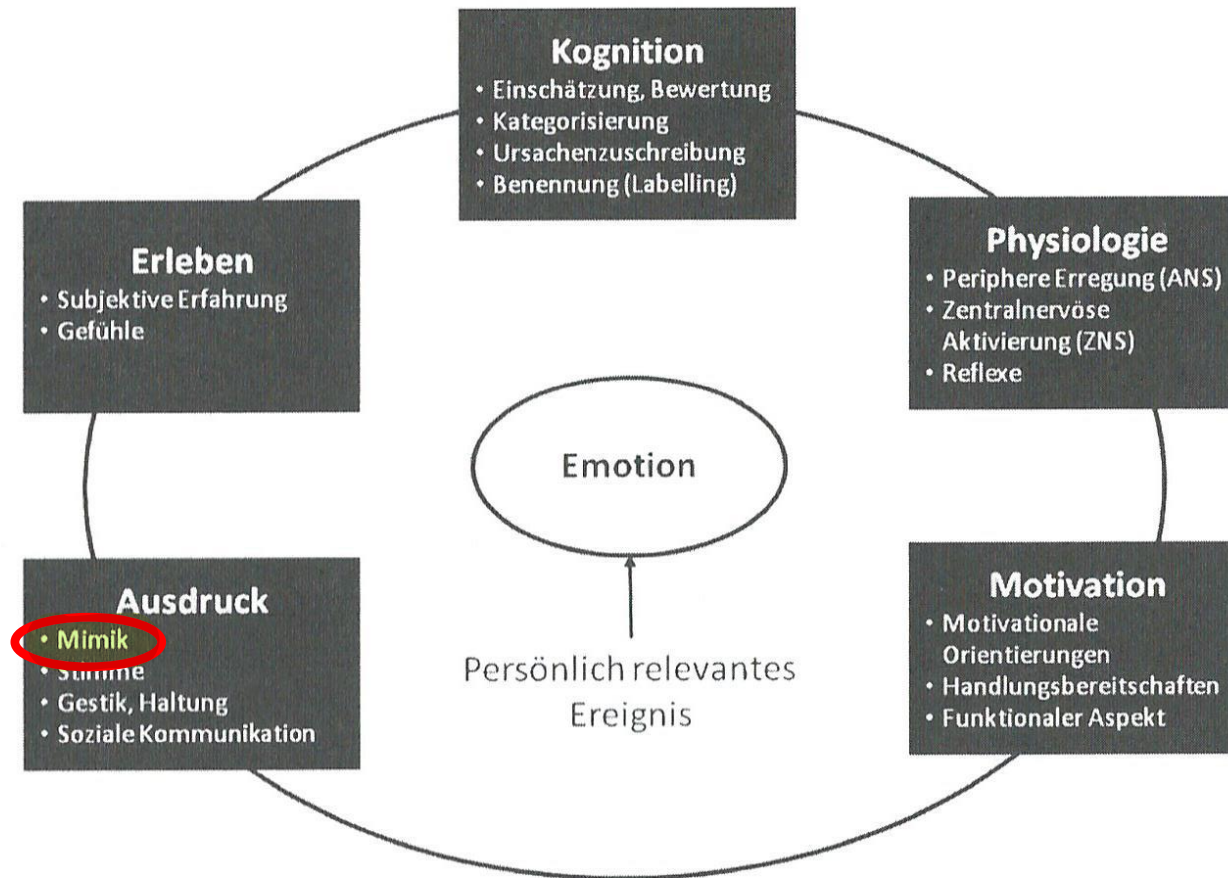


Abbildung 41: Das Komponentenmodell der Emotion

(aus Rothermund & Eder, 2011, S. 168)

Die Emotionstheorie bei Charles Darwin

- Analyse des mimischen Ausdrucks von Emotionen bei Mensch und Tier sollte These untermauern, dass der Mensch vom Tier abstamme.
- Schwerpunkt auf der Erklärung der stammesgeschichtlichen Entwicklung des mimischen Emotionsausdrucks



Fig. 16. *Cynopithecus niger*, in a placid condition. Drawn from life by Mr. Wolf.



Fig. 17. The same, when pleased by being caressed.



Fig. 14. Head of snarling Dog. From life, by Mr. Wood.



Die sechs Forschungsmethoden Darwins

1. Vergleich des Emotionsausdrucks bei Mensch und Tier
2. Intrakulturelle Beurteilungen des Emotionsausdrucks
3. Interkultureller Vergleich des Emotionsausdrucks → Universalität
4. Beobachtung des Emotionsausdrucks von Kindern
5. Beobachtung des Emotionsausdrucks von Blindgeborenen
6. Beobachtung des Emotionsausdrucks von psychiatrischen Patienten

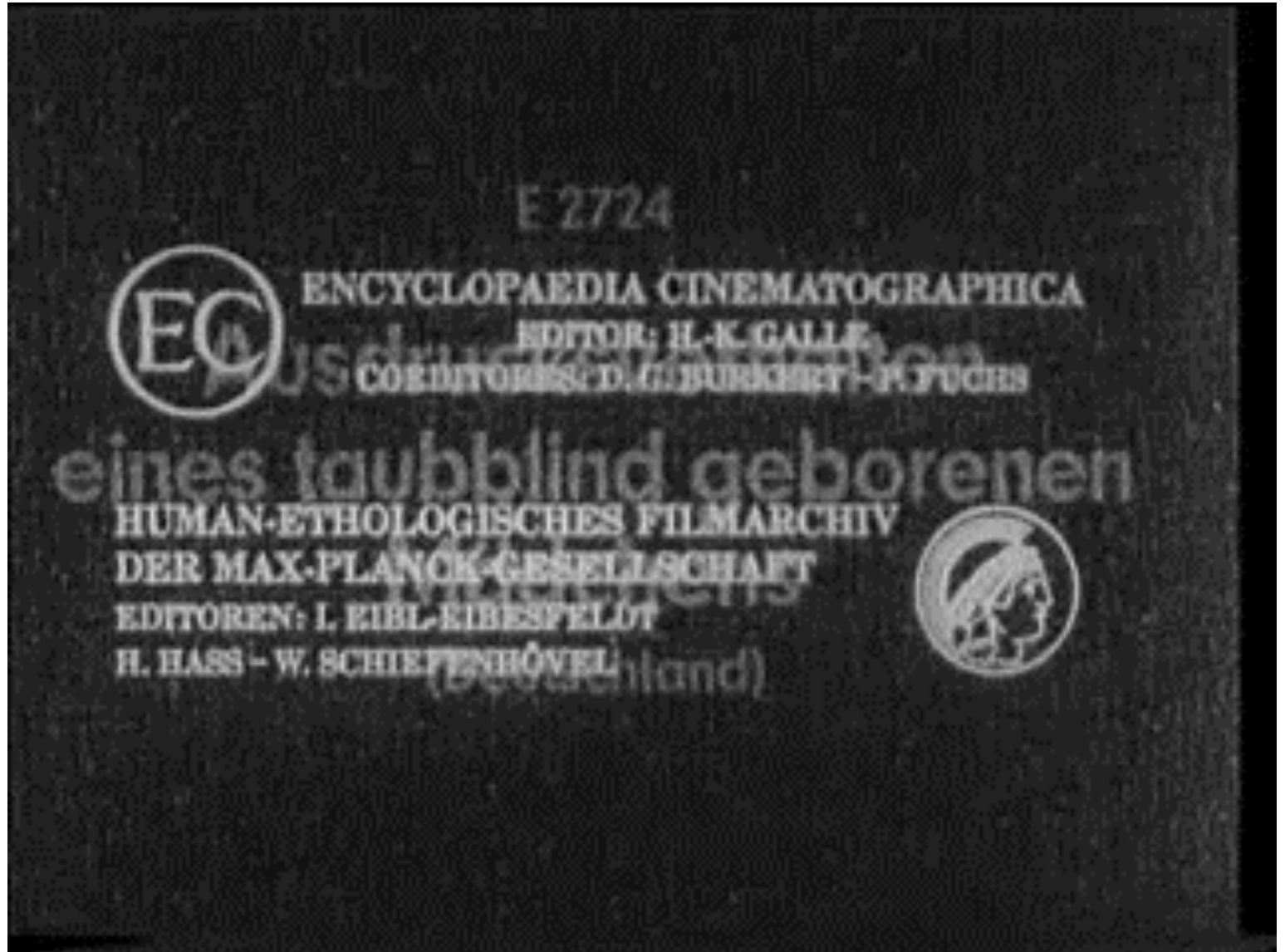


Hauptkritik an Darwins Forschungsmethoden

1. Zu kleine Stichproben
2. Er befragte die Angehörigen anderer Kulturen nicht direkt
3. Suggestivfragen (Wird Überraschung ausgedrückt durch offenen Mund ...? Anstatt: Wie wird Überraschung ausgedrückt?)

Und doch beispielgebend für die moderne Emotionsforschung!

Film



Darwin zu den Hauptformen emotionalen Erlebens

„Erlernen oder Nachahmen [der emotionalen Ausdrucksbewegung] hat mit vielen von ihnen derart wenig zu tun, dass sie von den frühesten Tagen der Kindheit an durch das ganze Leben hindurch vollständig ausserhalb unserer Kontrolle liegen ... Bereits Zwei- oder Dreijährige, selbst Blindgeborene kann man vor Scham erröten sehen ... Kinder schreien vor Schmerz unmittelbar nach der Geburt, wobei ihre Gesichtszüge dieselbe Form annehmen wie in späteren Jahren. Schon diese Tatsachen allein genügen für den Nachweis, dass viele unserer wichtigsten Ausdrucksformen nicht erlernt worden sind ... Die Erblichkeit der meisten unserer Ausdrucksformen erklärt [aber auch] die Tatsache, dass Blindgeborene ... sie ebenso gut zeigen wie Sehende. Wir können so auch die Tatsache verstehen, dass die jungen und alten Individuen ganz unterschiedlicher Rassen sowohl beim Menschen als auch bei den Tieren denselben psychischen Zustand durch dieselben Bewegungen ausdrücken.“ (Darwin, 1872/1965, S. 351; zit. nach Meyer et al., 2003, S. 50).



Fragen zum Emotionsausdruck

- Warum sind bestimmte Emotionen mit einem ganz spezifischen Emotionsausdruck verbunden?
- Wie haben sich die Ausdrucksformen entwickelt?

Darwins Antworten darauf ...

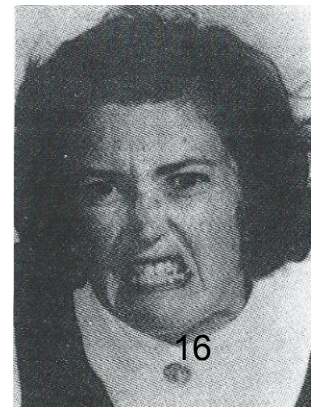
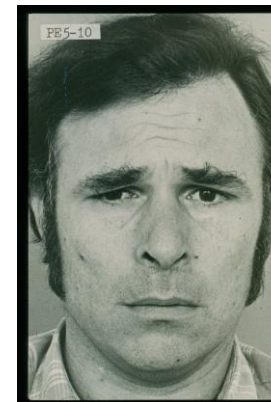
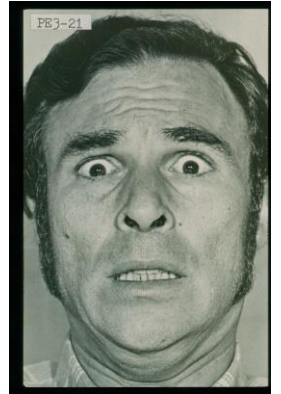
Prinzip der zweckmässig assoziierten Gewohnheiten

- Der mit Emotion verbundene Emotionsausdruck wurde ursprünglich zu einem bestimmten Zweck ausgeführt, z. B. Ekel → Nase rümpfen, Zunge herausstrecken → giftige Dämpfe weniger eindringen lassen, Ungeniessbares ausspucken
- Ausdrucksbewegungen haben sich automatisiert.
- Mit den Ausdrucksbewegungen sind spezifische neuro-physiologischen Erregungsmuster verbunden, die wiederum von einem spezifischen emotionalen Erleben (Gefühl) begleitet sind.



Biologische Funktion des Emotionsausdrucks

- **Organismische Funktion** (z.B. weit geöffnete Augen bei Furcht verbessert Informationsaufnahme; geöffneter Mund erleichtert Atmung)
- **Kommunikative Funktion** (z.B. Information über Gefühlszustand und Handlungsimplicationen)
 - Information («So fühle ich mich!»)
 - Warnung («Das werde ich tun!»)
 - Appell («Ich möchte, dass Du tust!»)



Adaptation und Exaptation

Shariff und Tracy's (2011) Zwei-Stufen-Modell der Evolution des Emotionsausdrucks (*two-stage model of emotion-expression evolution*)

Adaptation: Emotionsausdruck entsteht in Folge bestimmter physiologischer Reaktionen, die es zur Bewältigung einer Herausforderung (*challenge*) braucht (→ organismische Funktion); Emotionsausdruck ist *cue* über bestimmten körperlichen Vorgang.

Exaptation: Emotionsausdruck entwickelt sich zum *signal* mit kommunikativer Funktion für Artgenossen. „understanding others' emotion is adaptive“ (Shariff & Tracy, 2011, p. 396)

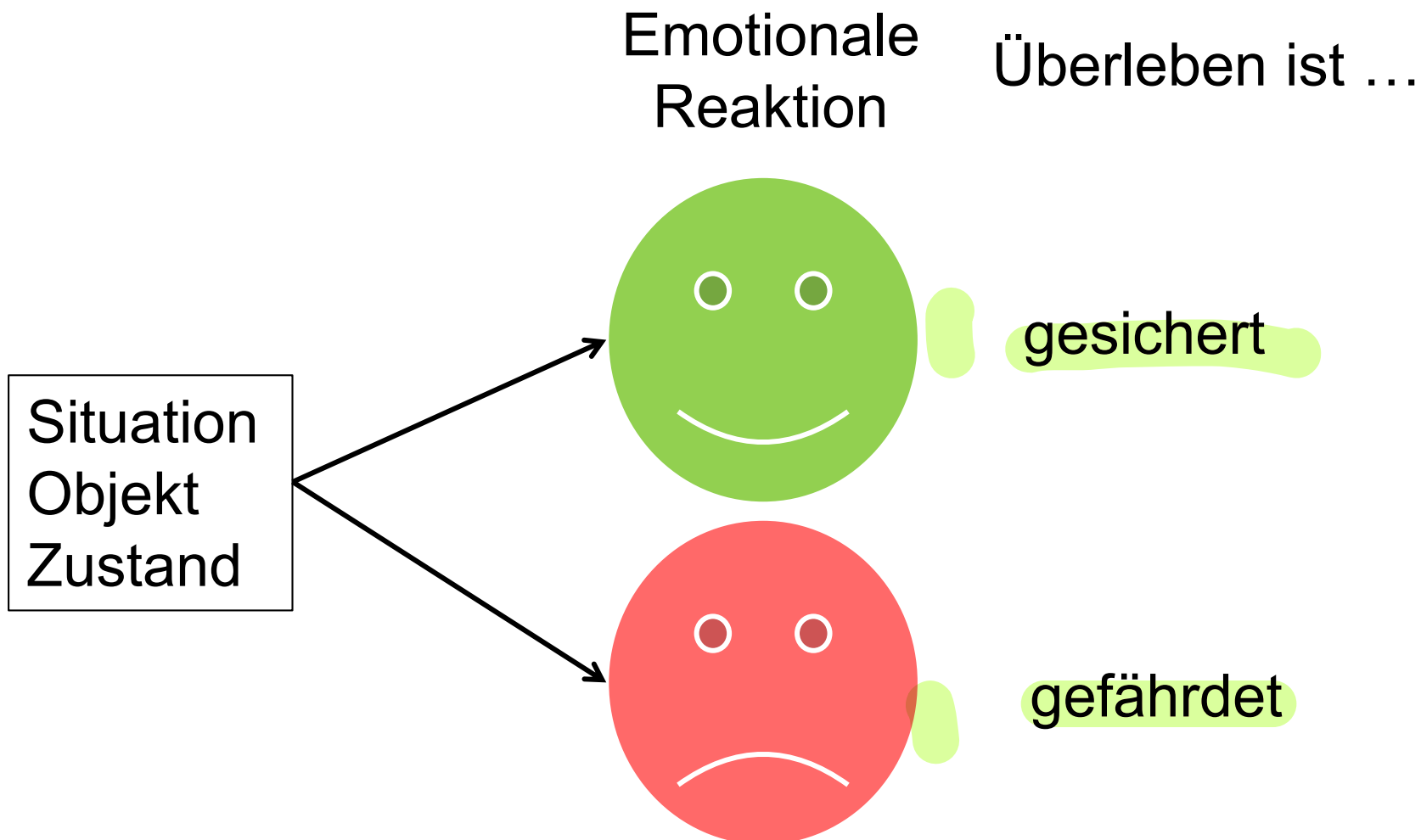


„Thus, a number of primates seem to have evolved two complementary psychological abilities – one to automatically display ritualized expressions in prototypic, evolutionarily recurrent situations and another to automatically interpret and respond to the meaning behind these expressions when they are displayed by others“ (Shariff & Tracy, 2011, p. 397)

Kernaussagen evolutionsbiologischer Ansätze

- Funktion von Emotionen = in bestimmten Situationen bestimmte Emotionen zu erleben und auszudrücken, bringt Überlebensvorteil
- Dimensionaler Ansatz (positive vs. negative Emotionen)
Situationen/Objekte/Zustände, die Selbst-/Arterhaltung fördern, sind mit positiven Emotionen verbunden; solche, die die Selbst-/Arterhaltung gefährden, mit negativen Emotionen.
- Ansatz distinkter Emotionen (Furcht, Ekel, Überraschung etc.): Reaktionsmuster ist auf eine spezifische Anforderung ausgerichtet

Funktion von Emotionen im dimensionalen Ansatz



Positive emotionale Reaktionen auf ...

- Nahrung/Flüssigkeit
- Sex
- Nähe zu anderen Menschen, Sicherheit
- Bewältigung von Herausforderungen
- Soziale Einflussnahme
- Explorieren neuartiger, Befriedigung versprechender Umwelten



→ *Wahrnehmung dieser Stimuli fördert das Überleben.*

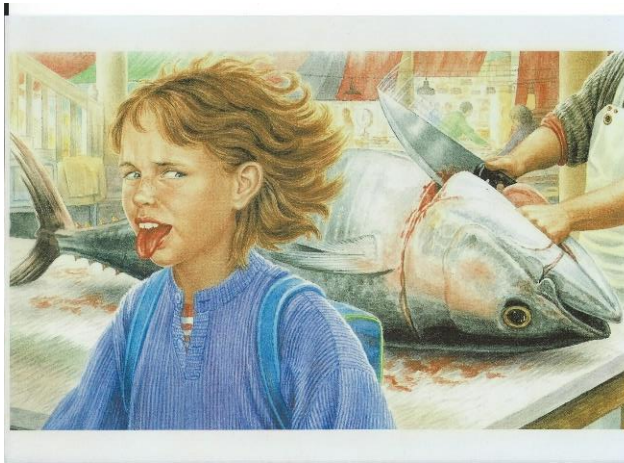
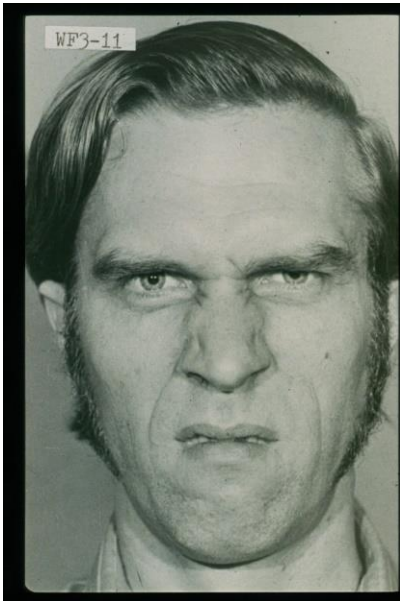
Negative emotionale Reaktionen auf ...

- Verletzung, Schmerz
- Kälte
- Dehydration
- Soziale Isolation, Zurückweisung
- Misserfolg
- Verlust an sozialem Status
- Explorieren bedrohlicher Umwelten

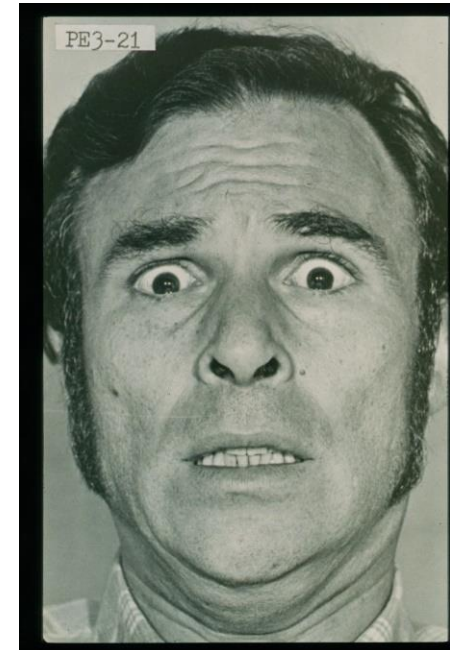


→ Wenn diese Stimuli nicht wahrgenommen würden, wäre das **Überleben gefährdet.**

Funktion von distinkten Emotionen am Beispiel von Ekel und Furcht



Quelle:
Christina Björk & Inga-Karin
Eriksson «Lavendel in Venedig»





Überblick über den Foliensatz 3

Vorlesungen vom 3.10., 10.10. und 17.10.2022

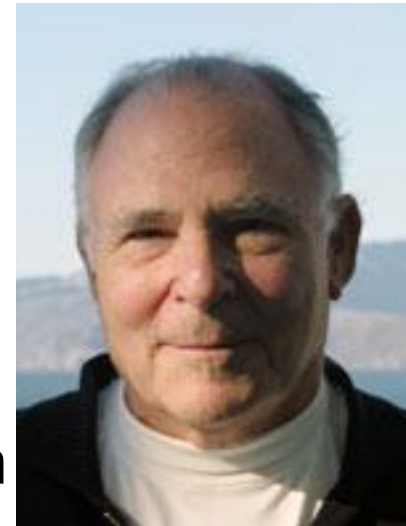
1. Evolutionspsychologische Emotionstheorien

- Darwins evolutionsbiologische Emotionstheorie
- ➡ ○ Ekman's neuro-kulturelle Emotionstheorie

2. Überlegungen zum Konzept der Basisemotionen

Ekman's neuro-kulturelle Emotionstheorie /1

- <http://www.paulekman.com>
- 7 Basisemotionen: Ärger, Ekel, Furcht, Freude, Traurigkeit, Überraschung, Verachtung
- https://www.youtube.com/watch?v=ZMIN2sJAThA&ab_channel=PaulEkmanGroup
- Basisemotionen und die ihnen zugrunde-liegenden Mechanismen haben sich in der Evolution durch natürliche Selektion herausgebildet
- Jede Basisemotion gekennzeichnet durch spezifisches Gefühl, spezifische physiologische Veränderungen und einen spezifischen mimischen Ausdruck



Paul Ekman
(geb. 1934)

Emotionskomponenten im Fokus bei Ekman

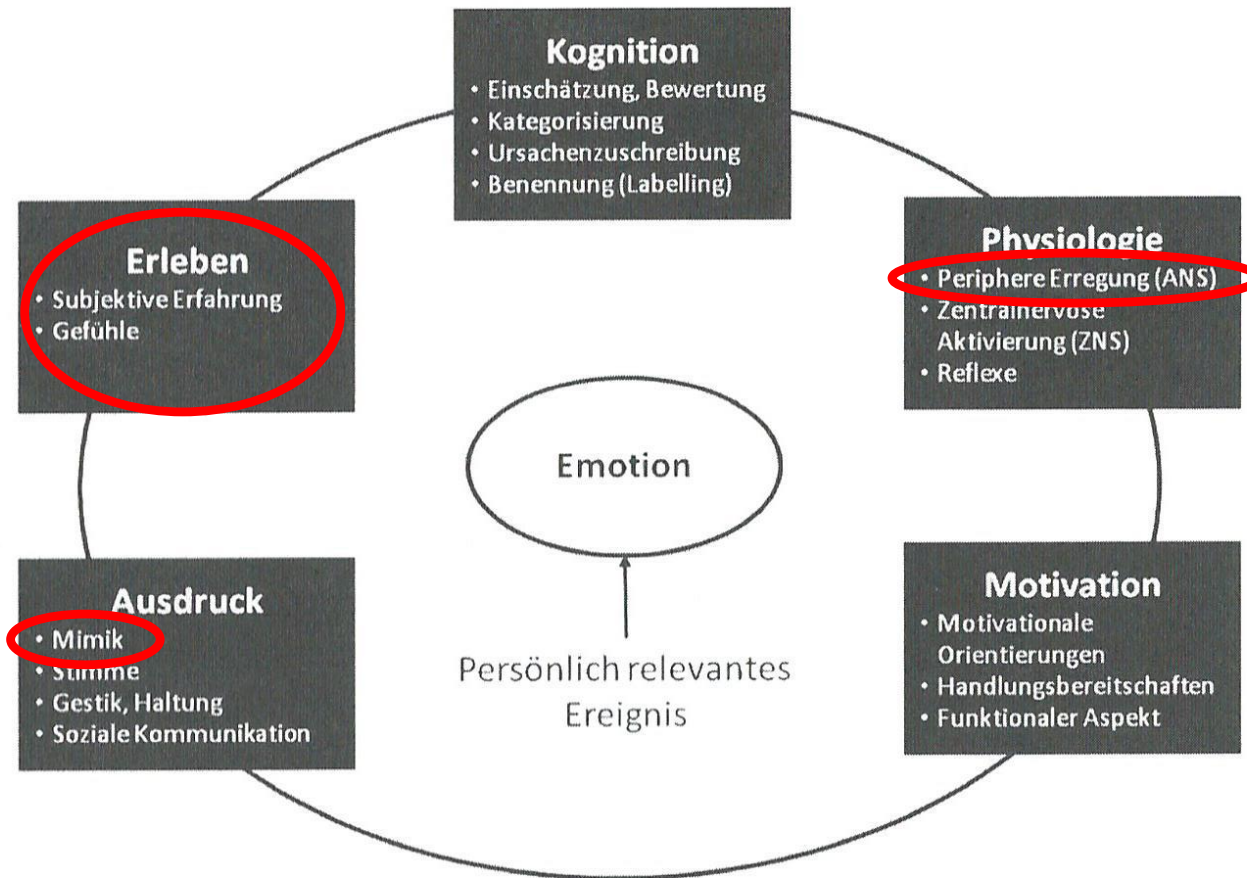


Abbildung 41: Das Komponentenmodell der Emotion

(aus Rothermund & Eder, 2011, S. 168)



Ekman's neuro-kulturelle Emotionstheorie /2

- Wird Basisemotion ausgelöst, wird das zugehörige angeborene mimische Programm aktiviert
- Die angeborenen Tendenzen zum mimischen Ausdruck können willentlich kontrolliert werden
- Im Laufe der Sozialisation kommt es zu zunehmend stärkerer Ausdruckskontrolle, abhängig von sog. Darstellungsregeln (*display rules*, z. B. Pokerface)
→ Emotionsausdruck kulturell überformt
- https://www.youtube.com/watch?v=IISfh-lp-qA&ab_channel=BigThink

Studie zur interkulturellen Universalität des Gesichtsausdrucks /1 (Ekman & Friesen, 1971)

- Methode für „visuell isolierte“ Kulturen ohne Schriftsprache: Kurze emotionsauslösende Episoden werden erzählt.
- Episoden stammen von den Stammesangehörigen
- „Welches Foto passt zu der Geschichte?“
- Bildvorlagen: Je drei Fotos mit unterschiedlichen Gesichtsausdrücken



Ergebnisse von Ekman & Friesen (1971)

Für fast alle Geschichten
lag die Zuordnungsrate
zwischen 64% und 100%

Bei Furcht-Überraschung
keine überzufällig korrekten
Zuordnungen.

Erklärung?

(aus Ekman & Friesen, 1971, S. 127)

TABLE 1
ADULT RESULTS

Emotion described in the story	Emotions shown in the two incorrect photographs	No. Ss	% choosing correct face
Happiness	Surprise, disgust	62	90**
	Surprise, sadness	57	93**
	Fear, anger	65	86**
	Disgust, anger	36	100**
Anger	Sadness, surprise	66	82**
	Disgust, surprise	31	87**
	Fear, sadness	31	87**
	Anger, fear	64	81**
Sadness	Anger, surprise	26	81**
	Anger, happiness	31	87**
	Anger, disgust	35	69*
	Disgust, surprise	35	77**
Disgust (smell story)	Sadness, surprise	65	77**
	Sadness, surprise	36	89**
	Fear, disgust	31	71*
	Happiness, anger	31	65*
Surprise	Anger, disgust	92	64**
	Sadness, disgust	31	87**
	Anger, happiness	35	86**
	Disgust, happiness	26	85**
Fear	Surprise, happiness	65	48
	Surprise, disgust	31	52
	Surprise, sadness	57	28*

* $p < .05$.

** $p < .01$.

* Subjects selected the surprise face (67%) at a significant level ($p < .01$, two-tailed test).



Studie zur interkulturellen Universalität des Gesichtsausdrucks /2 (Ekman et al., 1987)

- Die Standardmethode: Angehörige verschiedener Kulturen mit Schriftsprache sahen Fotos von Gesichtsausdrücken der Basisemotionen
- Frage an Vpn: „Welche Emotion wird hier dargestellt?“
- Antwortformat: Liste mit sieben Emotionswörtern (Freude, Überraschung, Traurigkeit, Furcht, Ekel, Ärger, Verachtung)



Ergebnisse Ekman et al. (1987)

Land	Freude	Überra- schung	Traurig- keit	Furcht	Ekel	Ärger
Estland (85) ¹	90	94	86	91	71	67
Deutschland (67)	93	87	83	86	61	71
Griechenland (61)	93	91	80	74	77	77
Hongkong (29)	92	91	91	84	65	73
Italien (40)	97	92	81	82	89	72
Japan (98)	90	94	87	65	60	67
Schottland (42)	98	88	86	86	79	84
Sumatra (36)	69	78	91	70	70	70
Türkei (64)	87	90	76	76	74	79
USA (30)	95	92	92	84	86	81

¹ Die unmittelbar nach den Ländernamen in Klammern aufgeführten Zahlen geben die jeweilige Versuchspersonenzahl an.

Schweiz¹ (310): -- 90 -- -- 77 67

¹ Vorlesung HS 2020

(aus Meyer et al., 2003, S. 73)



Diskussion Ergebnisse Ekman et al. (1987)

In allen untersuchten Kulturen wählte die Mehrheit der Probanden (> 67%) die richtigen Emotionen zur Beschreibung der Fotos

Methodische Limitationen:

- > Probanden waren Studierende
- > Gestellte Emotionen, keine realen Situationen
- > Nur sehr typische Emotionsausdrücke dargestellt
- > Antwortformat

Fazit: Das „Lesen“ von Emotionen (Emotionsausdrücken) ist universell.



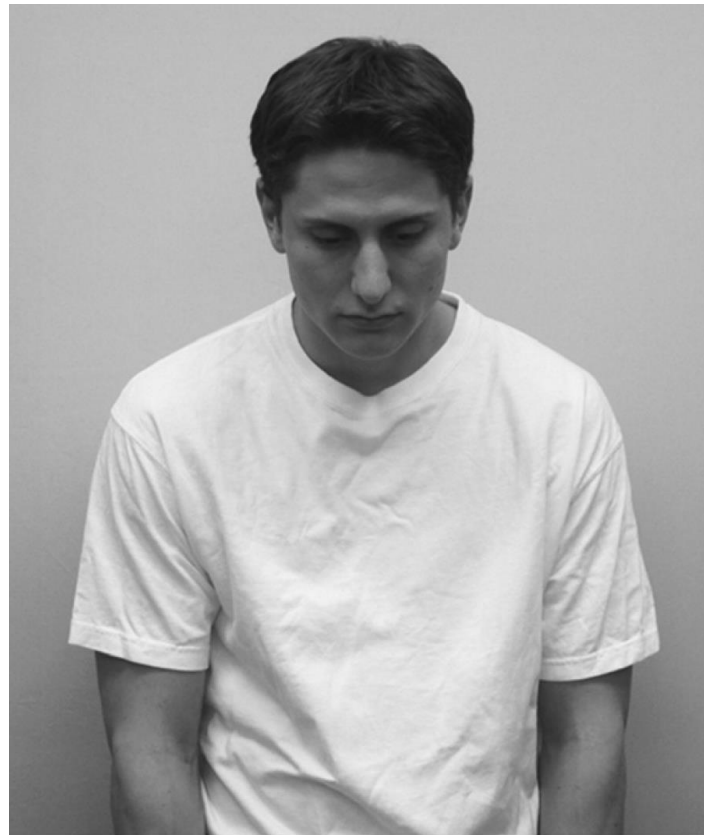
Evolutionpsychologische Analyse von Stolz und Scham (Beall & Tracy, 2020)

„... researchers have historically focused on studying those emotions that are biologically based, shared with other animals, panculturally experienced, and identifiable via discrete, universally recognized facial expressions [...] only a small subset of the vast number of emotions [...] – anger, fear, disgust, sadness, happiness, and surprise – were considered ‘basic’ [...] However, in recent years, a growing body of research has accumulated to suggest that pride and shame also meet at least the evolutionary-based criterion, and should therefore be considered ‘basic’“ (Beall & Tracy, 2020, p. 179)

Argumentation von Beall und Tracy (2020) /1

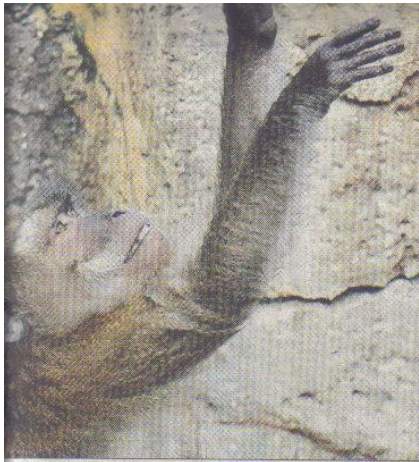
- Stolz/Scham = komplexe selbstbewertende Emotionen, die auf Selbstrepräsentationen basieren, die nur beim Menschen auftreten.
- Aber: Evolutionäre Vorläufer bei Tieren: Dominanz- und Submissionsausdruck
- „...most prominent gold-standard criteria used to determine whether a particular emotion is likely to be evolved (or ‚basic‘) is whether it has a distinct, cross-culturally recognized nonverbal expression“ (p. 180)
→ zahlreiche Studien (z. B. Tracy & Matsumoto, 2008) belegen dies

Ausdruck von Stolz und Scham /1



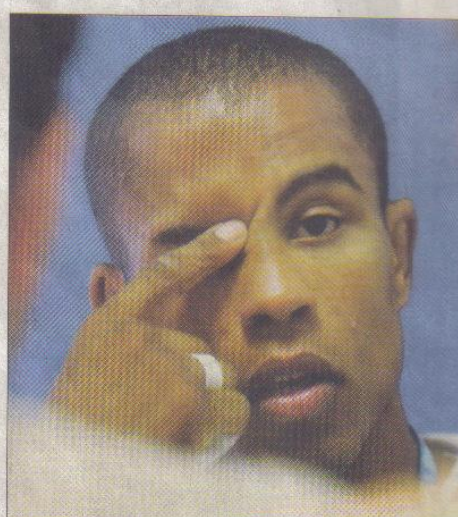
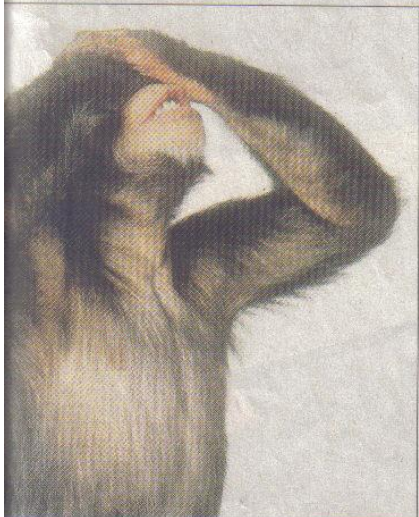
Quelle: Beall & Tracy (2020, p. 181/182)

Ausdruck von Stolz und Scham /2



die emporgestreckt, den Blick zum Himmel gerichtet, die Fäuste geballt – angeborene Gesten im Moment des Sieges.

BILDER AP



die vors Gesicht, die Schultern hängen lassen, die Augen ungläubig reiben – angeborene Gesten im Moment der Niederlage.

BILDER JUNIORS / KEYS



Sind Stolz und Scham auch Basisemotionen?

1. Ist der nonverbale Ausdruck von Stolz und Scham ein Ergebnis von Beobachtung (Modelllernen) oder angeboren und damit universell?
2. Ist der nonverbale Ausdruck von Stolz und Scham in verschiedenen Kulturen als Reaktion auf Erfolg bzw. Misserfolg zu beobachten?



Studie von Tracy & Matsumoto (2008): Methode

- Beobachtung des nonverbalen Verhaltens auf Sieg (Erfolg) und Niederlage (Misserfolg) im lebensnahen Kontext Sport
- Athleten und Athletinnen (Judo) der Olympiade und Paralympics 2004 aus verschiedenen Ländern
- $n = 87$ Sehende, $n = 54$ Blinde (mit angeborener Blindheit)

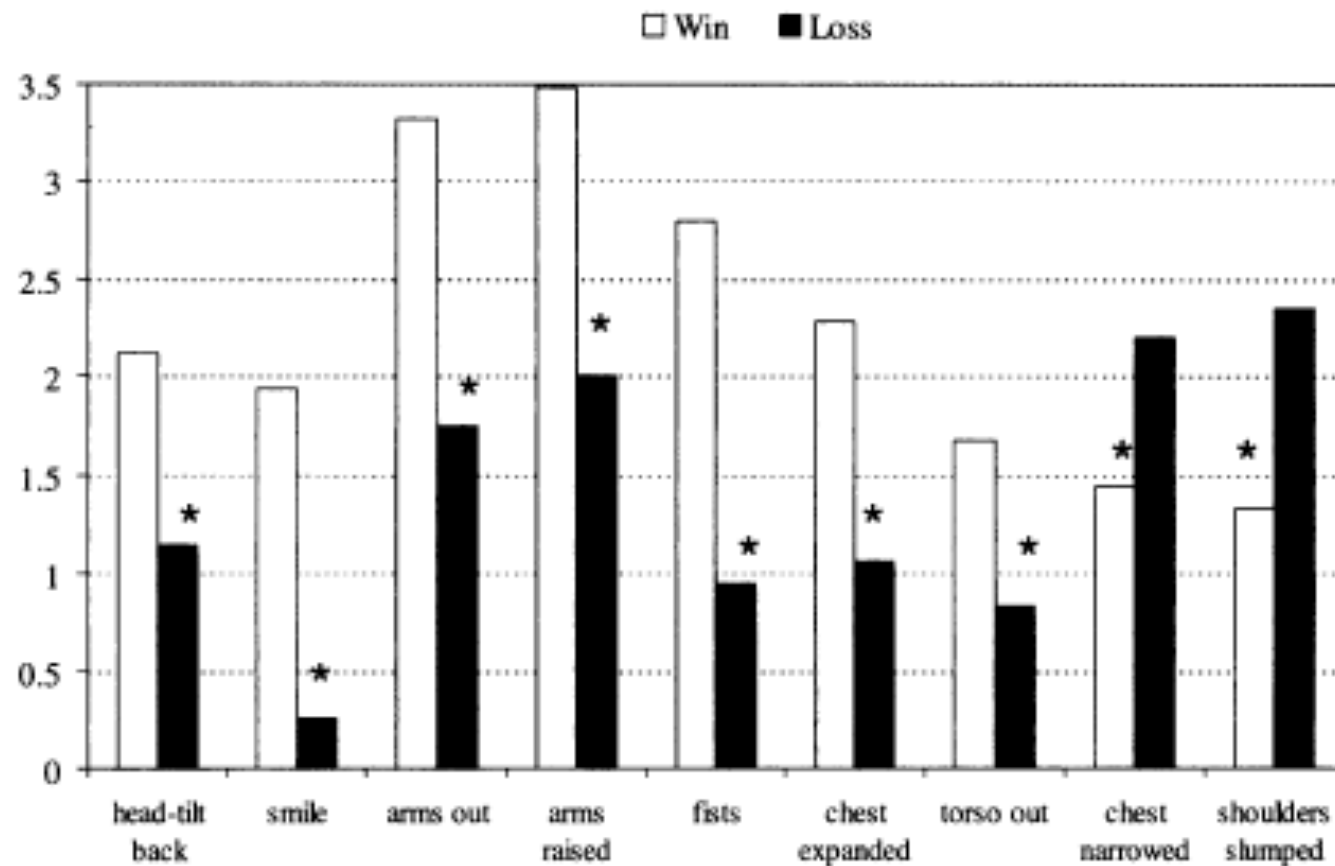
Der nonverbale Ausdruck von Stolz und Scham nach Sieg/Niederlage (Tracy & Matsumoto, 2008)



Fig. 3. Pride expression in response to victory shown by a sighted (*left*) and congenitally blind (*right*) athlete.

- Sportfotograf macht Foto unmittelbar nach Wettkampf
- Fotos wurden hinsichtlich bestimmter Merkmale in Mimik und Körperhaltung kodiert.

Ergebnis für sehende Athletinnen und Athleten (Tracy & Matsumoto, 2008, S. 11656)



Ratings of intensity of pride- and shame-relevant behaviors

0 = not at all present

1 = visible but very mild intensity

5 = extreme intensity

Fig. 1. Mean levels of pride and shame nonverbal behaviors spontaneously displayed in response to match wins and losses by sighted athletes, $n = 108$. *, $P < 0.05$.

Ergebnis für blinde Athletinnen und Athleten

(Tracy & Matsumoto, 2008, S. 11657)

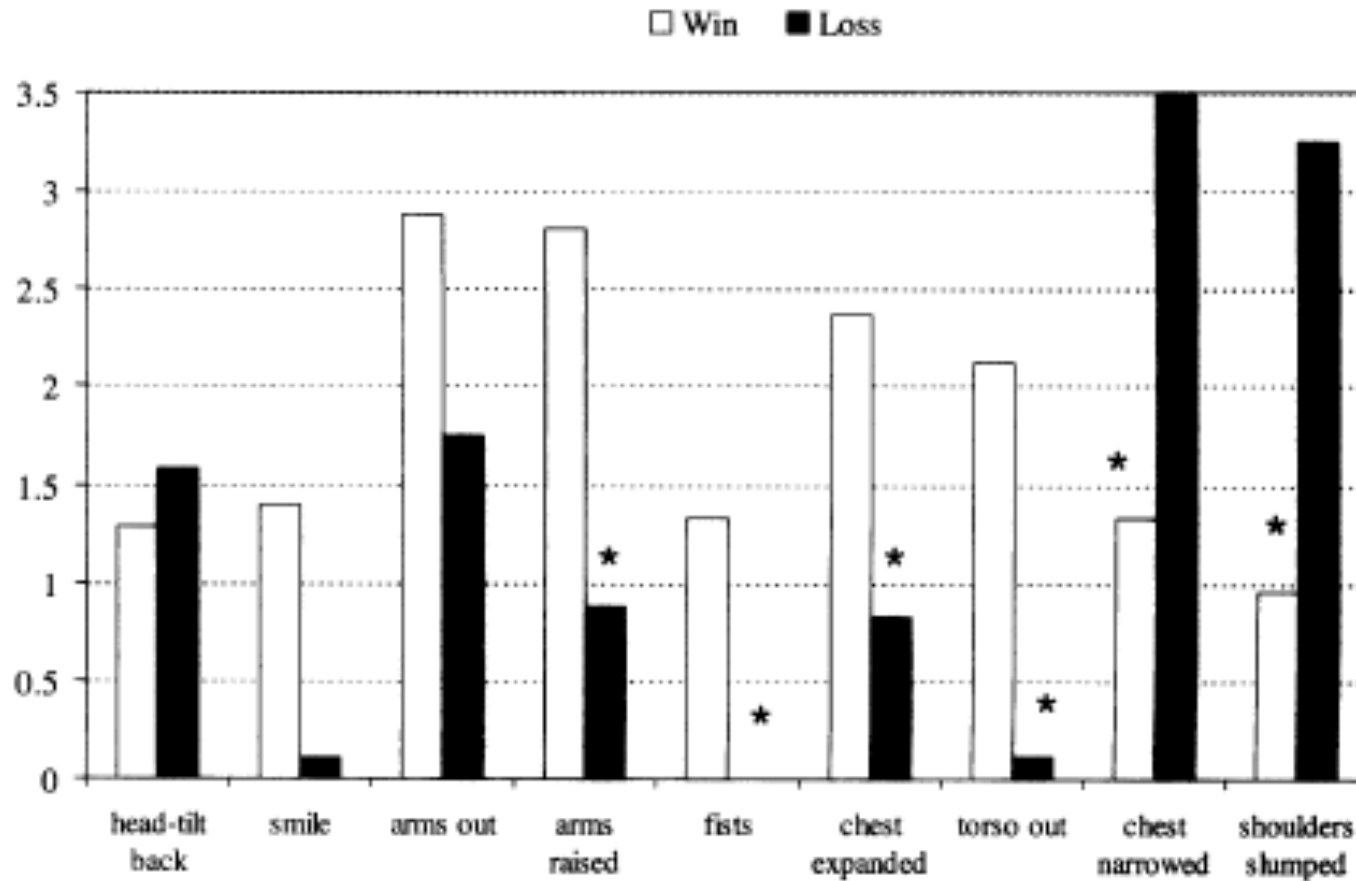


Fig. 2. Mean levels of pride and shame nonverbal behaviors spontaneously displayed in response to match wins and losses by congenitally blind athletes, $n = 12$, *, $P < 0.05$.

Ergebnisse im Überblick (Tracy & Matsumoto, 2008, S. 11656 f.)

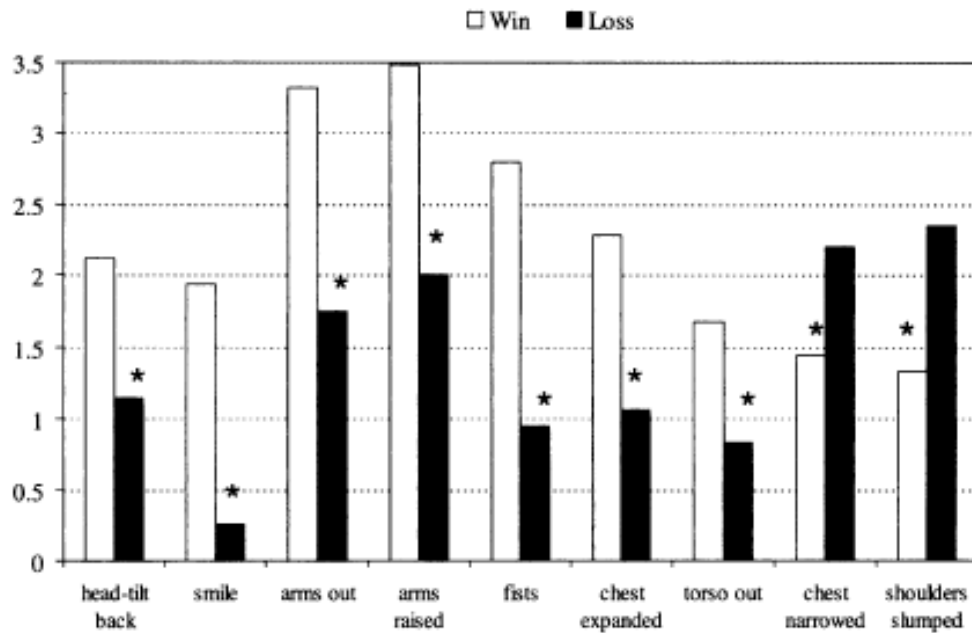


Fig. 1. Mean levels of pride and shame nonverbal behaviors spontaneously displayed in response to match wins and losses by sighted athletes, $n = 108$. *, $P < 0.05$.

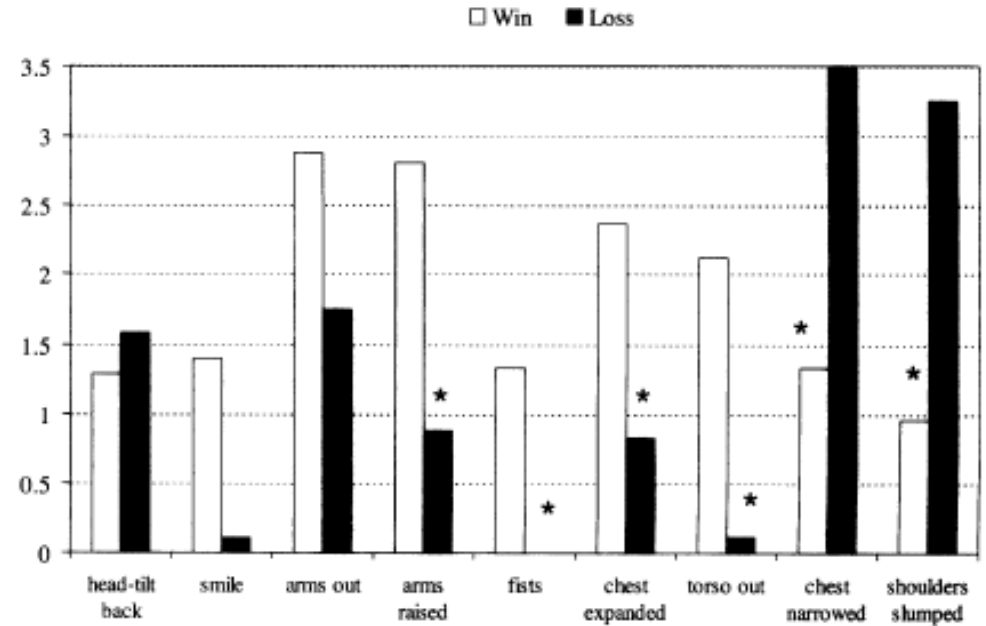


Fig. 2. Mean levels of pride and shame nonverbal behaviors spontaneously displayed in response to match wins and losses by congenitally blind athletes, $n = 12$, *, $P < 0.05$.

Überlegungen zu Funktion des Stolztausdrucks

- „pride may be a universal status signal [...] the pride expression may have evolved as a mechanism for informing other group members of self-perceived shifts in social status“ (Beall & Tracy, 2020, p. 184)
- Ähnlichkeit mit Dominanzausdruck bei Affen





Überlegungen zu Funktion des Schamausdrucks

- „Nonverbal expressions of shame are automatically perceived as low status
- [...] shame displays as appeasement and deference signals
- [...] shame displays communicate an individual's commitment to social norms and trustworthiness
- [...] conflict avoidance“ (Beall & Tracy, 2020, p.186)



Ekman's display rules (Ausdruckskontrolle)

- Durch Sozialisationsprozesse erworben
- Kulturabhängige soziale Norm
- Strategischer Einsatz des Gefühlsausdruck:
 - > intensivieren
 - > abschwächen
 - > neutralisieren
 - > maskieren

Strategischer Gefühlsausdruck .../1

www.singaporeair.com



www.munchen-party.de



Strategischer Gefühlsausdruck .../2

www.prinzessin-diana.de/images



www.new-worxs.de





Studie zur Ausdruckskontrolle (Ekman, 1972)

- US-Amerikaner und Japaner sahen belastende Filme (chirurgische Eingriffe, Unfälle)
- UV: Film alleine vs. Film mit Versuchsleiter (VL) ansehen
- AV: Gesichtsausdruck beim Betrachten des Films
- Ergebnis:
 - alleine: Amerikaner und Japaner zeigen gleichen Gesichtsausdruck (Furcht, Ekel, Trauer)
 - mit VL: Japaner zeigen viel häufiger als Amerikaner ein Lächeln.

Studie zur Ausdruckskontrolle (Matsumoto et al. 2008)

- 5361 Studierende aus 32 Ländern aus fünf Kontinenten
- *Display Rule Assessment Inventory*: «What should you do if you feel [...]» (7 Basisemotionen) in Interaktion mit 21 Interaktionspartner/inne/n (z. B. Familie, nahe/r Freund/in, Professor/in) in zwei Settings (öffentlich vs. privat)
- (1) show nothing → neutralization, (2) hide your feelings by smiling → masking, (3) show less than you feel it → deamplification, (4) express it as you feel it → expression, (5) show more than you feel it → amplification
- Durch Daten-Transformation wurde Skala «Emotionale Expressivität» gebildet von 0 (*show nothing*) to 1.0 (*amplify*).

Studie zur Ausdruckskontrolle (Rychlowska et al., 2015)

- Reanalyse der Daten von Matsumoto et al., (2008)
- Zusammenhang emotionale Expressivität und „historische Heterogenität“ (*historical heterogeneity*) = „number of source countries that have contributed to a given country's present-day population since A.D. 1500“ (→ World Migration Index, https://www.brown.edu/Departments/Economics/Faculty/Louis_Putterman/world%20migration%20matrix.htm)
- Mass für Kontakt zwischen unterschiedlichen Kulturen und Sprachen in einem bestimmten Land: 0 = „today's population descended entirely from other source countries“, 1 = „entire population descends from inhabitants of that territory in A.D. 1500“

Studie zur Ausdruckskontrolle (Rychlowska et al., 2015)

- Hypothese: „historical heterogeneity is associated with norms favoring greater emotional expressivity“ (p. 2429)
- «need to convey one's feelings and intentions accurately through nonverbal cues in the place of other channels of communication [...] Amplified emotional expressivity [...] likely adaptation [...]» «Accurate communication of one's emotions through nonverbal channels [...] linked to increased interpersonal attractiveness and trustworthiness, both of which facilitate social coordination [...] especially important in heterogenous societies need to build a basis for cooperatoin» (p. 2430)

Ergebnis (Rychlowska et al., 2015, p. 2431)



Fig. 1. Correlation matrix for emotional expressivity, historical heterogeneity, and other cultural dimensions.



Überblick über den Foliensatz 3

Vorlesungen vom 3.10., 10.10. und 17.10.2022

1. Evolutionspsychologische Emotionstheorien
 - Darwins evolutionsbiologische Emotionstheorie
 - Ekmans neuro-kulturelle Emotionstheorie
- ➡ 2. Überlegungen zum Konzept der Basisemotionen



Annahmen der evolutionopsychologischen Theorie der Basisemotionen

- Teilmenge der Emotionen beruhen auf psychophysischen Mechanismen, die in der Evolution zur Lösung spezifischer Anpassungsprobleme entstanden sind.
- «...evolutionary approaches to the emotions have focused on a delimited subset of psychological phenomena. ... emotions that solve a subset of adaptive problems, carry distinctive universal signals, are universally recognized by conspecifics, and are present in other primates» (Al-Shawaf et al., 2016, p. 173)

Die acht Basisemotionen nach Plutchik (1980): Auslöser, Komponenten und Funktionen

Auslöser	Kognition	Gefühl	Handlungs- impuls	Funktion
Bedrohung	Gefahr	Furcht	Flucht	Schutz
Hindernis	Aggressor	Ärger	Angriff	Zerstörung
Partner/in	Besitzen	Freude	Paarung	Fortpflanzung
Verlust eines Individuums	Verlassen sein	Traurigkeit	Weinen	Reintegration
Binnengruppe	Freund	Vertrauen	Umsorgen	Zugehörigkeit
Schädliches	Gift	Ekel	Ausspeien	Zurückweisen
Neue Umgebung	Was ist da?	Interesse/ Erwartung	Untersuchen	Erkunden
Unerwartetes	Was ist das?	Überraschung	Innehalten	Orientierung

Basisemotionen bei Ekman, Izard und Plutchik

Ekman	Izard	Plutchik
Ärger	Ärger	Ärger
Ekel	Ekel	Ekel
Furcht	Furcht	Furcht
Freude	Freude	Freude
Traurigkeit	Traurigkeit	Traurigkeit
Überraschung	(Überraschung)	Überraschung
Verachtung	Verachtung	
	Interesse	Interesse/Erwartung
	Scham	
	Schuld	
	(Zuneigung)	Vertrauen



Kritik am Konzept der Basisemotionen

- Unterschiedliche Listen nach Umfang und Zusammenstellung von Basisemotionen verschiedener Autoren, z.B. Ekman, Izard, Plutchik.
- Unterschiedliche Kriterien zur Bestimmung der Basisemotionen (Ekman: emotionsspezifischer Gesichtsausdruck; Plutchik: emotionsspezifischer Handlungsimpuls)
- Empirische Belege für einzelne spezifische Komponenten der Basisemotionen schwach (z. B. spezifische Handlungsimpulse)

Fazit zum Konzept der Basisemotionen

- Keine Übereinstimmung «about how many emotions are basic, which emotions are basic, and why they are basic» (Ortony & Turner, 1990, S. 315; zitiert nach Ulich & Mayring, 2003)
- «Auf die Frage, was eine Basisemotion sei, gibt es nicht eine, sondern viele Antworten» (Schmidt-Atzert, Peper & Stemmler, 2014, S. 32)
- Konzept der Basisemotionen ist umstritten, es muss zumindest erweitert werden (Al-Shawaf et al., 2016)



Die Erweiterung durch Al-Shawaf et al. (2016)

«Current perspectives classify emotions as ‘basic’ or fundamental on the basis of criteria that are misguided from a modern evolutionary perspective [...] conceptual shifts in three areas: **diversity of adaptive problems, distinctive universal signals, and emotions in nonhuman species**» (p. 175)

Eine erweiterte Perspektive auf Basisemotionen

Table 1. Differing evolutionary perspectives on the emotions.

<i>Traditional evolutionary perspectives: Basic emotions</i>	<i>Evolutionary psychological perspective: Superordinate mechanisms</i>
(e.g., Ekman, 1973, 1992; Ekman & Cordaro, 2011)	(Al-Shawaf et al, 2015 (this article); Cosmides & Tooby, 2000; Tooby & Cosmides, 2008)
There are 7 basic emotion families (disgust, fear, anger, surprise, sadness, happiness, contempt).	Evolved emotions are larger in number, including emotions such as love, guilt, jealousy, and gratitude. Each is defined according to its evolved function.
Focus on subset of adaptive problems. Heavier emphasis on survival, weaker emphasis on reproductive success.	Focus on broad range of adaptive problems, including any that historically contributed to reproductive success in any domain, directly or indirectly.
Present in other species, especially nonhuman primate species.	May be (a) unique to humans, (b) shared with other species, or (c) shared with other species but with uniquely human features.
Characterized by distinctive physiological activation (e.g., distinctive patterns of autonomic nervous system activity).	Evolved emotions are distinct if they are (a) designed to solve different adaptive problems and (b) characterized by a different overall profile of psychological, physiological, and behavioral activation.
Include a universal, universally recognizable signal.	May (a) include a universal signal, (b) not include a signal at all, or (c) be designed for context-dependent signaling.

(aus Al-Shawaf et al., 2016, p. 178)



Lektüre zu Themen des Foliensatzes

- Brandstätter, V., Schüler, J., Puca, R. & Lozo, L. (2018). *Motivation und Emotion*. Berlin: Springer (Kapitel 10, 12 und 15).
- Meyer, W.-U., Schützwohl & Reisenzein, R. (2001). *Einführung in die Emotionspsychologie. Band II: Evolutionspsychologische Emotionstheorien*. Bern: Huber (Kapitel 2 bis S. 80, Kapitel 5 und Kapitel 6).



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit !**